

## Kampagnen & Aktionen

### USA / amnesty fordert Asyl für misshandelte Frauen



Rodi Alvarado

Rodi Alvarado Peña hat überlebt. Jahrelang hat ihr Ehemann sie missbraucht, vergewaltigt, erniedrigt, bis zur Besinnungslosigkeit geschlagen. Immer wieder hat Frau Alvarado Peña die Richter in ihrem Heimatland Guatemala um Schutz angefleht. Ihr Hilferuf wurde in jeder Instanz abgelehnt. Im Jahre 1994 gelang es der Guatemaltekin endlich, in die USA zu fliehen. Sie war gezwungen, ihre beiden kleinen Kinder zurückzulassen und hat sie seitdem nicht mehr gesehen.

In den USA hat sie zunächst Asyl gefunden. Ein Ausschuss für Migrationsangelegenheiten machte die Entscheidung 1999 jedoch rückgängig. Dann schaltete sich die ehemalige US-Justizministerin Janet Reno ein und schlug vor, Regelungen zu schaffen, die den Asylstatus von Frau Alvarado Peña sichern würden. Außerdem wollte sie Mädchen und Frauen, die in ihren Heimatländern Gewalt und Verfolgung ausgesetzt sind, Schutz in den USA zusichern. Leider traten diese Regelungen nie in Kraft.

Asyl in einem anderen Land zu beantragen, ist für Frauen, die in ihrem Heimatland sonst um ihr Leben fürchten müssten, oft der letzte Ausweg. Die US-Regierung darf misshandelten Frauen diesen Ausweg nicht verwehren. Ein Nachbarland geht mit gutem Beispiel voran: Kanada arbeitet seit 1993 erfolgreich mit einem Gesetz, das Gewalt gegen Frauen als Grund für Asyl anerkennt. Ungefähr zwei Prozent der Asylsuchenden stützen ihren Antrag auf dieses Gesetz. Eine Anerkennung der Gewalt gegen Frauen durch das Gesetz führt also nicht zu einer plötzlichen Flut von Asylanträgen, wie sie die US-Behörden möglicherweise befürchten.

Im Februar dieses Jahres hat das Heimatschutzministerium dem Justizministerium eine detaillierte Empfehlung übermittelt: Rodi Alvarado Peña soll Asyl gewährt und allgemeingültige gesetzliche Regelungen zu Asylanträgen von misshandelten Frauen unverzüglich verabschiedet werden. Das Heimatschutzministerium fordert, dass die Situation dieser Frauen gesetzlich als Fluchtgrund anerkannt werden muss.

Im September jährt sich zum zehnten Mal der „Violence against Women Act“, ein in den USA verabschiedetes Gesetz gegen familiäre Gewalt an Frauen. amnesty fordert die Regierung auf, diesen Tag zum Anlass zu nehmen, nicht nur Rodi Alvarado Peña Schutz zu garantieren, sondern auch anderen Frauen Asyl in den USA zu gewähren, wenn sie Opfer von familiärer Gewalt werden und die Behörden in ihren Heimatländern in der Lage sind, sie ausreichend zu schützen.

Den Fall „Rodi Alvarado Peña“ hat nun John Ashcroft, Justizminister der Bush-Regierung, auf seinem Schreibtisch. Er muss die endgültige Entscheidung über Frau Alvarado Peña treffen. amnesty befürchtet, Ashcroft könnte sie wieder ausweisen. Eine solche Entscheidung würde auch Möglichkeiten für andere misshandelte Mädchen und Frauen verschlechtern, Asyl aufgrund von familiärer Gewalt wie Verschleppung, sexueller Sklaverei, Vergewaltigungen oder drohenden Ehrenmorden zu beantragen.